Jan Steen: „Eine Waffelparty“ 1660 in Holland zu Ehren des Sachsengottes „E Li“

Volker Ritters

Zum Thema: Der holländische Künstler *Jan Steen* (Leiden 1626 bis 1679 Leiden) schuf um 1660 die Malerei „Een huiselyke Waffelparty“ (Eine häusliche Waffelparty; Rijksmuseum Amsterdam?), die in der „rituellen Verborgenen Geometrie des Kunstbildes“ Aussagen über den „Ahnengott oder Sachsengott E Li“ macht, von dem der Sprachforscher Erhard Landmann im SYNESIS-Magazin berichtet hat [1]. Er erforscht die theodische Sprache, das Theodischa, das Altdeutsch [2], das über die Herkunft des Ahnengottes „E Li“ (und seines Volkes) aus dem Sternbild des Schlangenträgers (Ophiuchus) in alten (theodischen/altdeutschen) Mayatexten berichtet [3].

Diese behauptete Beziehung von Jan Steens verborgen-geometrischer Aussage zu dem Sachsengott E Li im Mayatext mag überraschen und ist doch nach den geometrischen Figuren jenes Kunst-Bildes evident erkennbar. Davon soll nun die Rede sein. Die folgende Darstellung im vorliegenden Aufsatz erläutert das Bild Steens nicht vollständig, sondern nur in wenigen, wichtigen, geometrischen Figuren; eine vollständige Analyse jenes Bildes kann aber am anderen Ort nachgelesen werden [4].

Zu Steens Bild „Eine Waffelparty“: **[Abb. 1]** In einem von einem Steingewölbe überdachten Raum feiert eine Gesellschaft anscheinend zu Ehren des auf dem Tisch stehenden Kindes. Ein Flötist spielt zum Gesang einer Frau und eines Mannes. Es wird getrunken, gegessen und geraucht. Eine Speise wird hereingetragen und ein abseits der frohen Stimmung sitzender Mann scheint sich auf seinen Auftritt



[Abb. 1] Reproduktionsstich von C. L. van Kesteren nach Jan Steen „Een huiselyke Wafelparty“ (Malerei auf Holz um 1660; 48,5 x 40 cm; Rijksmuseum, Amsterdam (?).

als Redner zu konzentrieren. Wie bei Jan Steen üblich, lässt die aus ernstem Anlass stattfindende Feier auch eine Ausgelassenheit zu. Wir kennen das Thema der Feier nicht, können aber aufgrund der geometrischen Kunstbild-Sprache darüber Vermutungen anstellen:

Zu Steens Kunstbild: Die geometrischen Figuren: **[Abb. 2]** Der Kon-

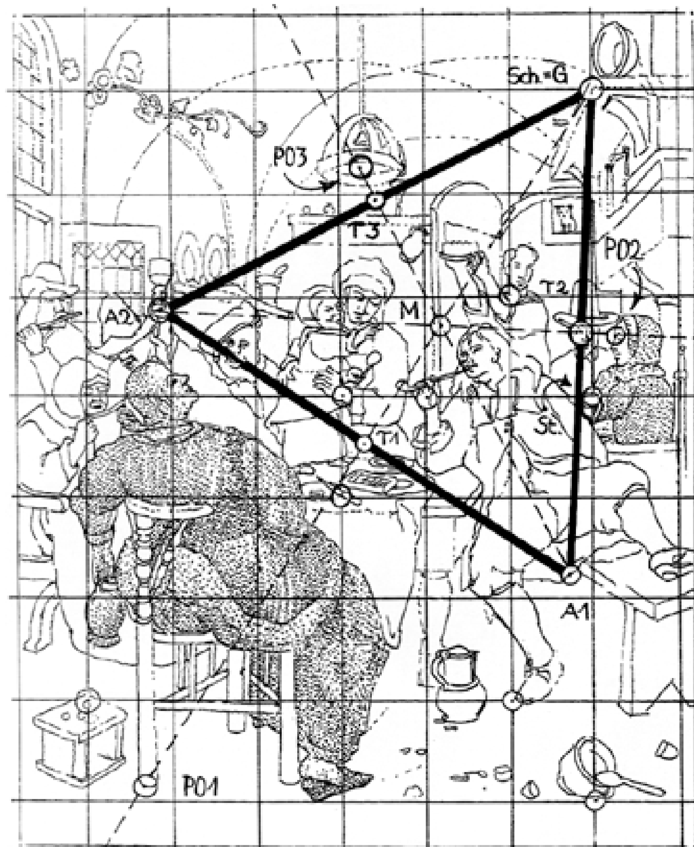
ditor trägt durch die zum Hof geöffnete Tür mit hoch erhobenen Händen eine Torte (Pastete?) herein. Die Tür hat im Bild keinen Türgriff, und es ist bildgegenständlich nicht ganz klar, wer sie geöffnet hat. Verborgen-geometrisch liegt an der Stelle des normalerweise zu erwartenden Türgriffes das „Wort Gottes bei Ihm“ (nämlich auf dem Mittelpunkt/M des magischen Dreiecks). Anscheinend öffnet das „lebendige, wirkende Wort Gottes bei M“ die Tür zu diesem Raum, in dem gefeiert wird und wohl auch „göttliche Worte“, bzw. Erzählungen vom Göttlichen/von göttlichen Ereignissen geboten werden.

[Abb. 3] Im Verlauf des von der einzuweihenden Frau des Redners zu gehenden Einweihungsweges wird das „Wort Gottes“ (hier vom Punkt P01 ausgehend) in den Bedeutungen von 1 bis 12 gesucht, erkannt und aufgenommen, um Ihn/Gott (nämlich das Ganze aller Bedeutungen) kennenzulernen und nahe zu kommen: Die Abbildung zeigt hier vier im Weg zu gehende Umkehrschritte zu je drei Strecken bis hin zur Vereinigung „im Höchsten“ mit der Zahlenbedeutung von „4x3“ als einer multiplikativen Vereinigung der „Weltzahl 4“ mit der „Himmelszahl 3“ (im Punkt 12/P12), hier beim Oberkörper der vorne sitzenden Frau, im Atem/Hauch Gottes, an dem der Mensch Anteil habe.

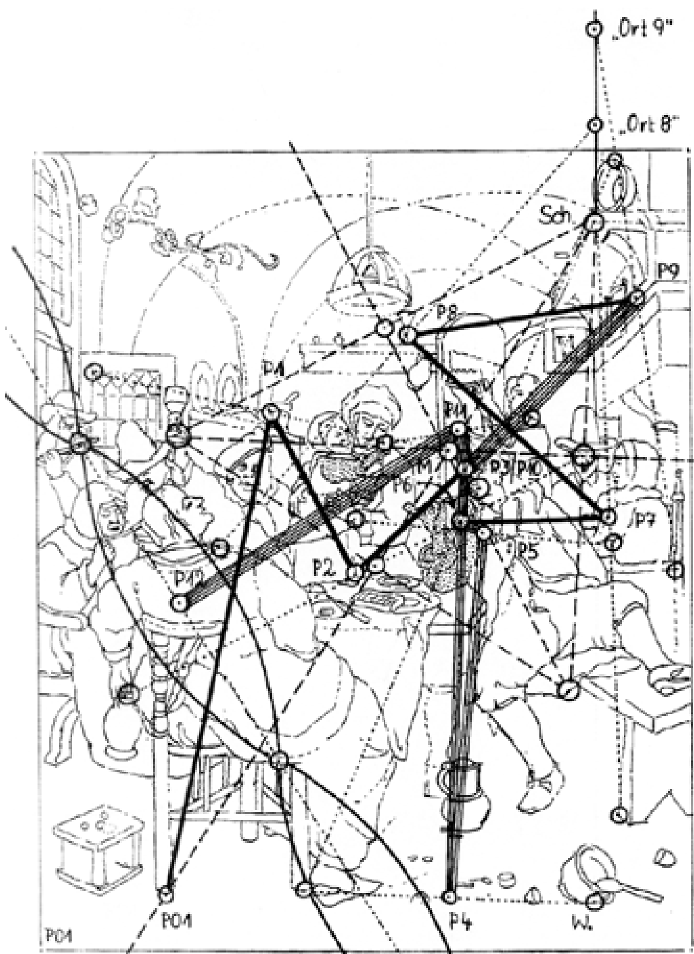
[Abb. 4] Am Ende des zweiten Einweihungsweges liegt die „Vereinigung im Höchsten/P12“ auf der hereingetragenen Torte bzw. in der göttlichen Speise des Manna [5]. Die auf dem Einweihungsweg zu suchende Öffnung der Tür als Zugang zum Gotteswort (M) belohnt das Öffnen mit dem hereingetragenen Manna (vom Himmel gefallenes Brot). Die Suche der im „wirkenden Gotteswort“ befindlichen Gotteskraft bewirkt das Entgegennehmen der mit dem Manna gegebenen Gotteskraft.

Am Ende des dritten Einweihungsweges liegt die „Vereinigung im Höchsten“ (im Punkt 12/ P12) am Hals des auf dem Tisch stehenden Mädchens, entsprechend zum „Halszeichen“, das auf das Leben verweist, in dem jederzeit das göttliche Gesetz der rechtwinkligen/kubischen Vollkommenheit strebenden Arbeit angemahnt wird [6].

[Abb. 5] In einer Zusammenstel-



[Abb. 2] nach: Jan Steen „Die häusliche Waffelparty“ mit: Die Einzuweihende am rechten Bildrand mit Punkt Stärke/ St., und das magische Dreieck mit dem „Wort Gottes bei Ihm“.



[Abb. 3] nach: Jan Steen „Die häusliche Waffelparty“ mit: Der Weg der 12 Stufen der Wandlung (nach P01 folgend) mit den vier dreistufigen Kehret-um-Wegen (P01 bis P12).

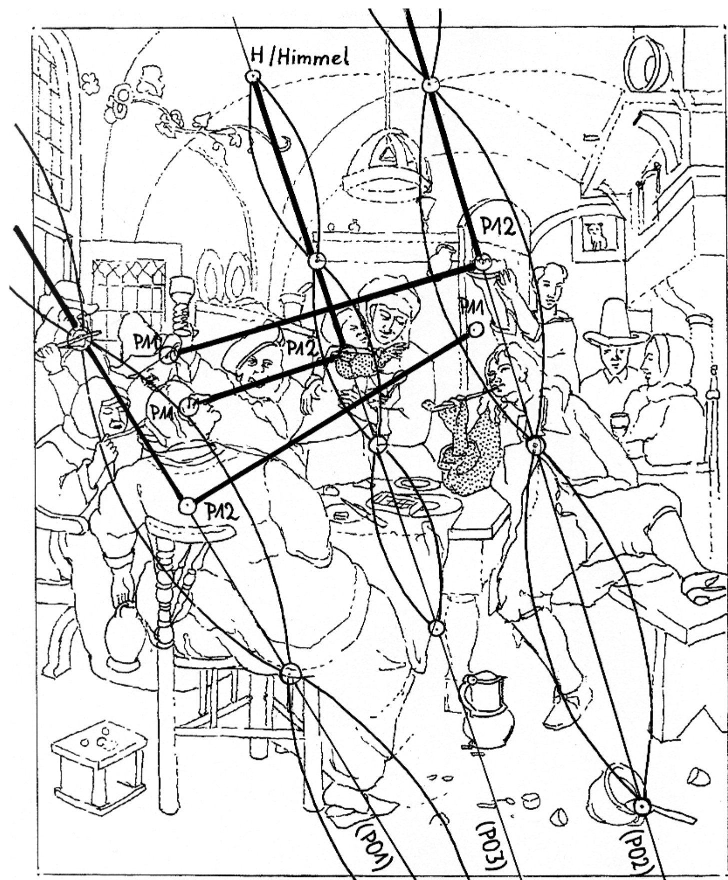
lung am Ende der drei Einweihungswege/Reisen stehen die drei dreifachen Schwingungsfiguren der Lichtstrahlen/Energiestrahlen in den drei Lichtschächten, welche die Verbindung vom Himmel/H zur Erde öffnen. Die Verbindungen der drei Eintrittspunkte des Lichtstrahles in den „Bereich der Erde" (P12A/P01, P12B/P03, P12B/P02) stehen nun im Verhältnis des Goldenen Schnittes (von ca. 1 zu 1,62) zueinander, die zur Figur eines Baukranes (A-B-C) aufgerichtet werden und unter der Seilumlenkrolle dieses Krans (Punkt C) das zu erhebende Gut (Punkt D) als den „Rand der Tischdecke" vorfinden. Wenn dann die Tischdecke vom Kran hochgezogen wird, so wird die soweit mit allerlei Dingen des täglichen Lebens verdeckte Fläche der Tischplatte in ihrer reinen, geometrischen Form des Rechtecks frei.

[Abb. 6] Angewendet auf das soweit geometrisch analysierte Kunstbild ist das Rechteck der Tischplatte als „Tafel der geistigen Arbeit/als Arbeitstafel" in Entsprechung zu sehen zum rechteckigen Kunstbild-Format. Auf dieser Arbeitstafel fällt nun die Figur der drei Lichteinstrahlungen (jeweils als H-P12C) auf, die, verbunden bei den drei Weg-Endpunkten (jeweils P12, also dreimal P12, herkommend von P01, P02, P03) die Figur von zwei gedreht erscheinenden „Buchstaben" formen. Wenn diese komplexe Figur einmal um 90 Grad gedreht wird, zeigt sie einen „Buchstaben E" in für unsere Lesegewohnheit richtigen Lage.

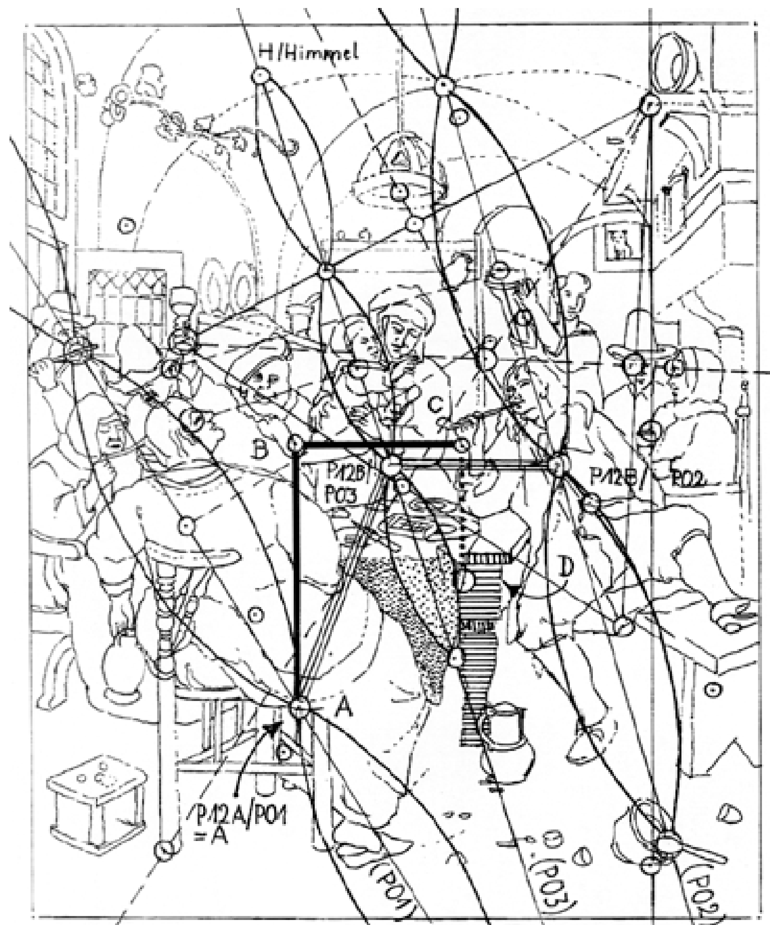
[Abb. 7] Diese vereinfachte Abbildung zeigt weiterhin, wenn die Figur des Krans mit dem zu erhebenden Ort D nach oben geklappt/gespiegelt wird **[7]**, dass in der Verborgenen Geometrie dieses Kunstbildes die „Buchstabenfolge Li" enthalten ist.

Danach scheint die im „Bild" versammelte Festgesellschaft des Jan Steen an den „Sachsengott E Li" zu denken (seiner zu gedenken), sodass hier eine religiöse Feier zu sehen ist, in der „der Grund des Lebens des Kindes" (kausal gedacht) gefeiert wird in einer religiös fundierten Geburtstagsfeier, die auf den Ahnengott „E Li" bezogen ist [8].

[Abb. 8] Die Erkenntnis des Verursachers des menschlichen Lebens auf diesem Planeten, nämlich „des Ahnengottes E Li", kann durch weitere



[Abb. 4] nach: Steen „... Waffelparty" mit: Die Endpunkte der 3 Wege (jeweils P12) beim Atem/ Pneuma; bei der Torte/dem Manna; beim Hals/Halszeichen des Mädchens.



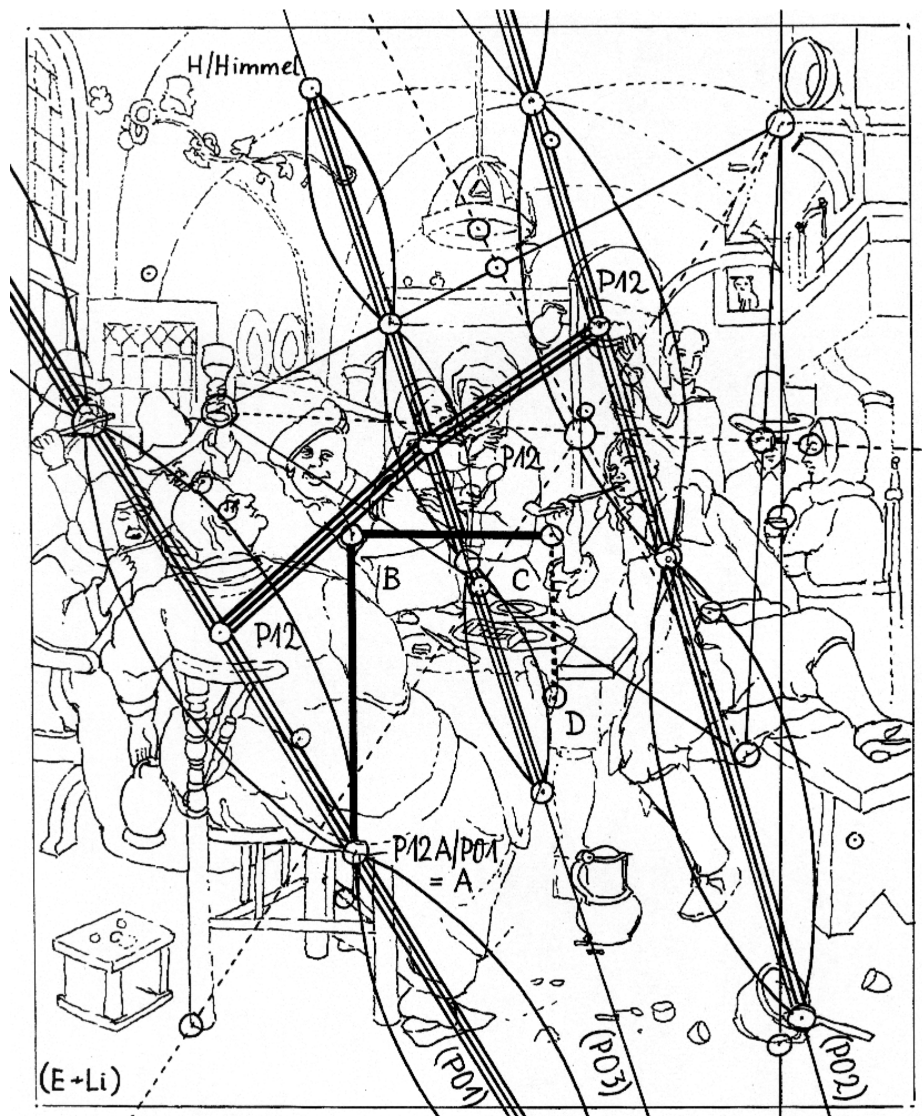
[Abb. 5] nach: Steen „Die ... Waffelparty" mit: Die drei Lichtschächte mit dem Baukran (A-B-C) und die zu erhebende Tischdecke (D), zur Sicht auf die geometrische „Arbeitstafel".

Details erweitert werden. Im Bild von links nach rechts gesehen überquert der Lichtstrahl (von P01 ausgehend gefunden) vom „Bereich des Himmels" kommend im Übergang vom „Bereich der Luft" zum „Bereich der Erde" den dreieckigen Stuhl. Nach Landmann ist das „Eck (dreieckiges Raumfahrzeug") das Raumschiff [9]. Der mittlere Lichtstrahl (von P03 ausgehend gefunden) überquert im „Bereich der Erde" die auf dem Tisch liegende Waffel. Der rechte Lichtstrahl (von P02 ausgehend gefunden) überquert im „Bereich der Erde" das Geschlecht des rechts auf der Bank (leicht obszön) sitzenden Rauchers, um im „Krug mit dem in ihn rein gesteckten Löffel" zu enden, denkbar als „Stiel im Topf" als „geschlechtliche Vereinigung" (vergl. „Krug" [10], vergl. „Mörser und Stößel" [11]).

Damit spricht die ent-deckte (von der Zudecke des Bildgegenständlichen befreite) rituelle Verborgene Geometrie in diesem „Kunstbild" nicht nur in besonders klarer Weise vom „Sachsengott E Li", der hier (geometrisch vermittelt) tatsächlich „von H", also aus dem Himmel kommt, dass weiterhin hier die Fahrt zur Erde im „Eck" (Raumschiff) auf der „Lohe" (auf dem Lichtstrahl) geschieht und dass Nahrung und geschlechtliche Vermehrung (wohl im Generationen-Raumschiff) dazugehörten. – Die in der Verborgenen Geometrie am Vereinigungspunkt P12 aufzufindende „solare Robe" des Lichtleibes des/der Eingeweihten, welche für die „Rückkehr" tauge, mag dem von Landmann bezeichneten „Kugelkahn" (Raumfahrzeug), bzw. der „Feuerkutsche" (der „Kugel", dem „Ball") entsprechen [12].

Die Forschung von Erhard Landmann kann ich nicht beurteilen, ich sehe aber eine Entsprechung einiger Ergebnisse seiner Sprach-Forschung zu einigen meiner Ergebnisse der Kunstbild-Forschung hinsichtlich der rituellen Verborgenen Geometrie in abendländischen Kunstbildern.

Die Zeichen und Begriffe „Lichtstrahl/Lichtschacht zwischen Himmel/H und Erde" gegen „Strahl/Lohe", „Himmel/H" gegen „Stern Han im All", „solare Robe/Lichtleib" gegen „Feuerkugel", „das Göttliche" gegen „E Li" und „Aufstieg der solaren Robe"



[Abb. 6] nach: Steen „... Waffelparty" mit: Die 3 Lichtschächte, verbunden durch P12-P12-P12 zur Figur eines doppelten/gespiegelten Buchstaben „E", lesbar nach 90°-Drehung.

gegen „Heimlohen des Strahles des E Li" entsprechen offensichtlich einander.

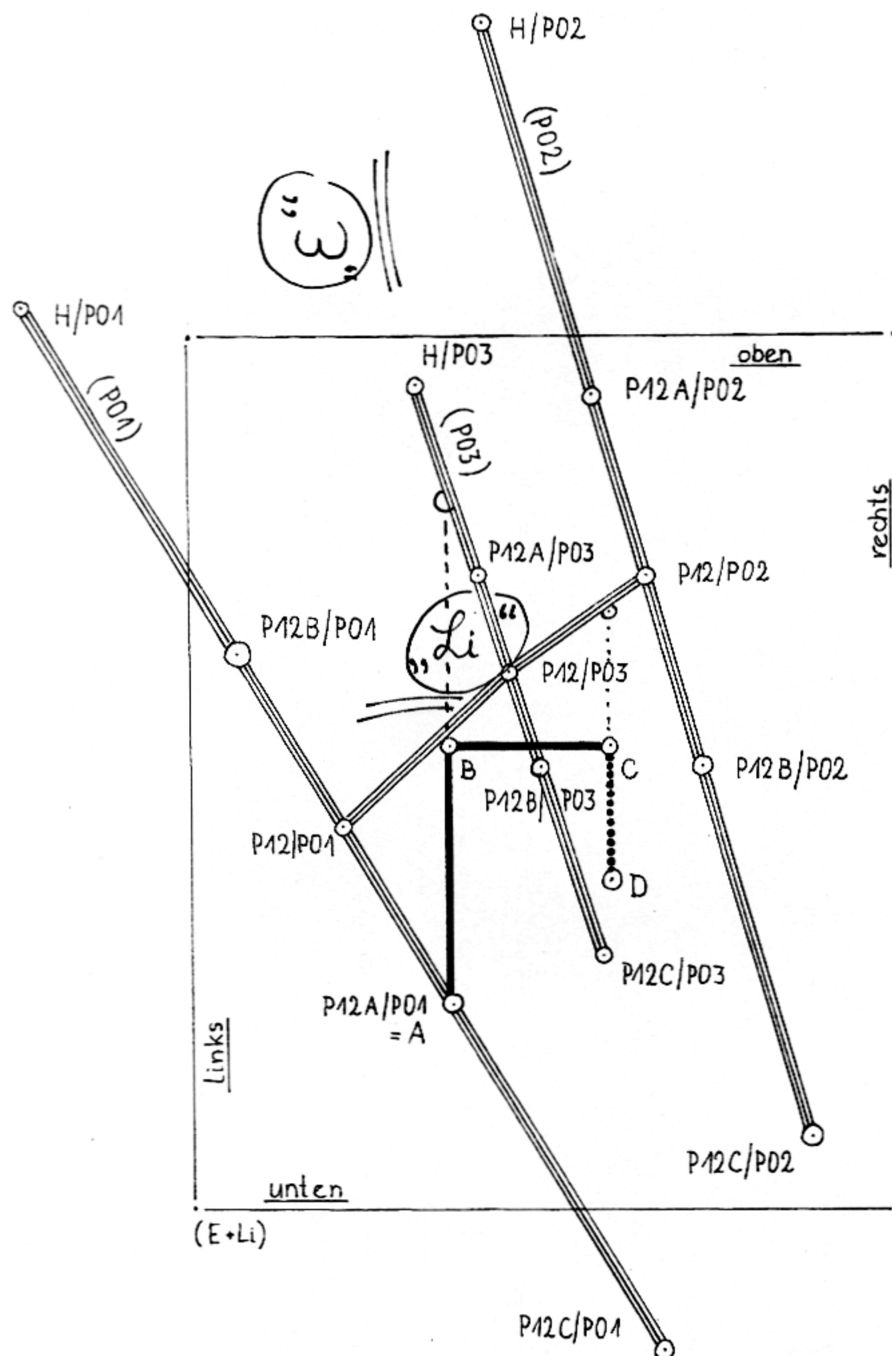
Landmann übersetzte theodische/altdeutsche Maya-Texte: *„Da eilt zu Han der Ball schnell"*, *„eilt ab der Ball nach Han"*, *„tut gehen zu Han der Strahl des E"*, *„tut gehen den Weg auf zu Han der All-Ball"*. *„Zurück zu Han dann tat der Ball des E schweben"*, *„tut rasen zu Han im All"*. [13]

Summe: Die Sprache der rituellen Verborgenen Geometrie hat offenbar altes Wissen der Wissenden, die nicht von *„falschen Religionen* […] *und ihren vielen Sekten missioniert und umerzogen wurden"* [14] erhalten/aufbewahrt. Jedenfalls geben die vielen wissenden holländischen und flämischen Künstler des 17. Jahrhunderts in der von ihnen verwendeten rituellen Verborgenen Geometrie reichlich Hinweise auf eben jene Figuren und Begriffe von „Feuerkugel, Strahl, Himmel und E Li".

Das Wunderbare an der rituellen Verborgenen Geometrie ist,

a) dass sie mit ihrer Struktur zwingend wesentliche Inhalte eines Kontaktes zum All (Feuerkugel/solare Robe, Strahl/Lichtschacht, All/H) generiert,
b) dass sie mit ihrer Struktur jeweils mögliche wesentliche Inhalte eines Kontaktes zum All (hier: E Li) generiert,
c) dass sie mit ihren Figuren auf Bildgegenstände hin weist/ hin zeigt (hier: dreieckiger Stuhl, Nahrung, menschliche Fortpflanzung), die im Zusammenhang mit dem Kontakt zum All gesehen werden können.

Und zum Abschluss der kurzen Ausführungen möchte ich eine Fra-



[Abb. 7] nach: Steen „... Waffelparty" mit: Buchstabe „E" (nach ¼ Drehung) + die Buchstabenfolge „Li" (nach ½ Drehung + Klappung nach rechts oder nur Klappung nach oben).

ge an Herrn Landmann stellen: Sie verweisen in den Mayatexten auf den Sternnamen *„Ras al Hague ('rast in den All-Hag, in die Allstadt')"* [15]. Kann es wohl sein, dass die niederländische Stadt ´s Gravenhage/Den Haag Hague ihren Namen vom Stern „Ras al Hague" und eine Beziehung zu diesem Stern hat/hatte? Dieses würde mir nicht abwegig erscheinen, da gerade in den Niederlanden, genauer im Holland des 17. Jahrhunderts die (nach jetzigem Erkenntnisstand) meisten, in überwältigender Zahl wirkenden „wissenden Künstler" (mit ihrem Wissen von der rituellen Verborgenen Geometrie) anzutreffen sind.

LITERATURVERWEISE

[1] Landmann 1/2013, S. 47 – 51;
[2] s. Landmann 1/2013, S. 49 f.; und s. Landmann 2/2013, S. 19, 21 f.;
[3] s. Landmann 1/2013, S. 48;
[4] s. Ritters, S. 76 – 121;
[5] s. Bibel: Offenbarung des Johannes, Kapitel 2, Vers 17;
[6] s. Hieber I, S. 39;
[7] s. Landmann 1/2013, S. 49;
[8] s. Landmann 1/2013, S. 49;
[9] s. Landmann 1/2013, S. 48; s. Landmann 2/2013, S. 19;
[10] s. Laabs, S. 46, 69; s. Sonntag, S. 121, 131, 152, 187; s. Lloyd, S. 62;
[11] s. Lloyd, S. 62;
[12] s. Landmann 1/2013, S. 48 f.;
[13] s. Landmann 1/2013, S. 50 f.;
[14] Landmann 1/2013, S. 49;
[15] s. Landmann 1/2013, S. 48.

LITERATURVERZEICHNIS

Die Bibel, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Privilegierte Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart o. J. (vor 1957).

Hieber I: Otto Hieber: „Der Johannis-Lehrlingsgrad" in der Reihe: Leitfaden durch die Ordenslehre der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland. Verlag Hermann Dettmer, Uetersen 1979.

Laabs, Annegret: „Von der Lustvollen Betrachtung der Bilder. Leidener Feinmaler in der Dresdener Gemäldegalerie Alte Meister." (Katalog) E. A. Seemann Verlag, Leipzig 2000.

Landmann 1/2013, Erhard Landmann: „Herkunft Sternbild Ophiuchus (Schlangenträger)." in: SYNESIS- Magazin Nr. 115 – 1/2013, Seite 47-51, EFODON e. V., München 2013.

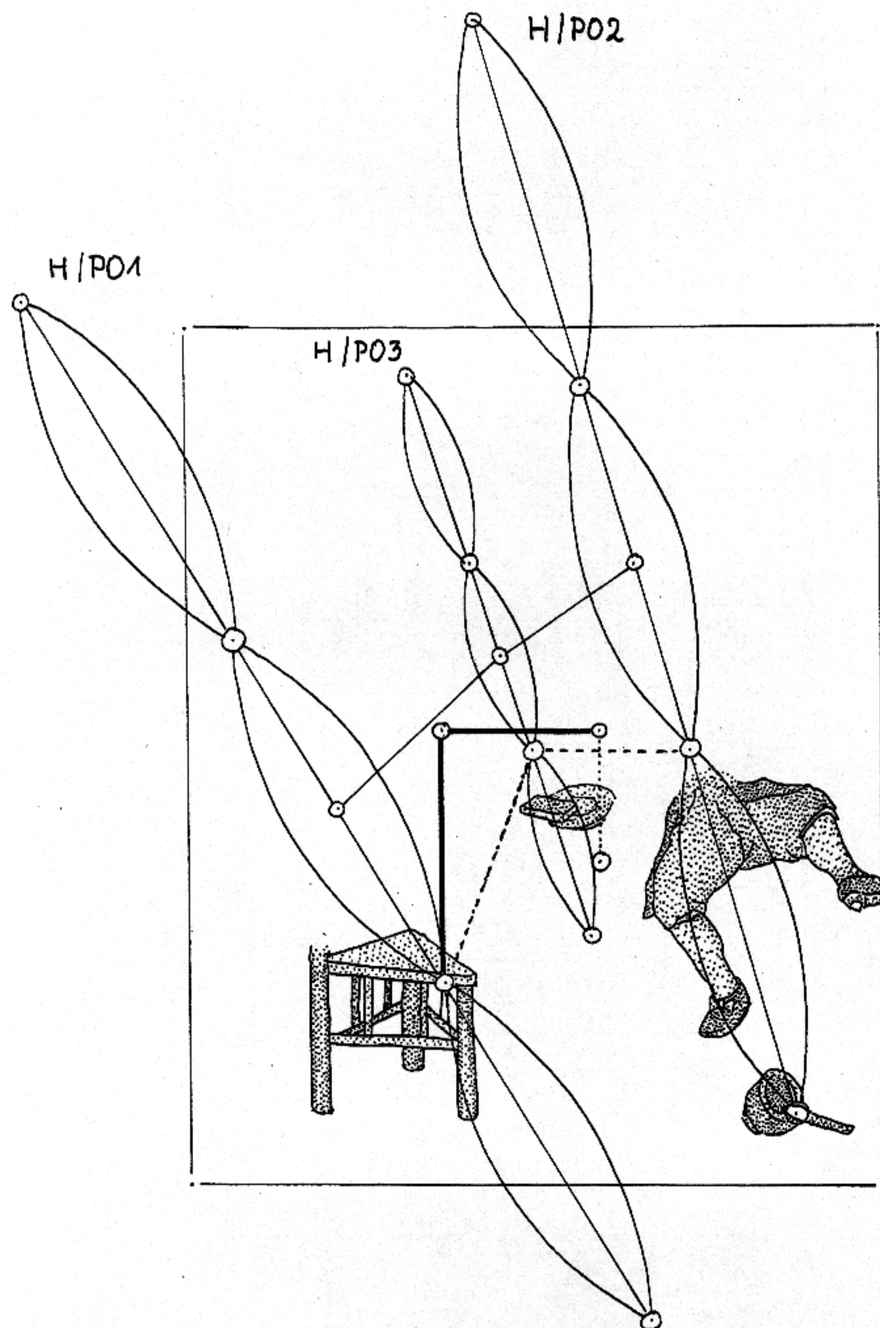
Landmann 2/2013: Erhard Landmann: „Die Himmelscheibe. Warum in Nebra (N-eb-ra)?" in: SYNESIS-Magazin Nr. 116-2/2013, Seite 19-22, EFODON e. V., München 2013.

Lloyd, Christopher: „Enchanting the Eye. Dutch Paintings of the Golden Age" in der Reihe: Royal Collection Publications. Royal Collection Enterprises Ltd, London 2005.

Ritters, Volker: „Holländische & flämische Meisterwerke mit der rituellen Verborgenen Geometrie. Qualitäten des Kunstbildes." Books on Demand, Norderstedt 2013.
ISBN 978-3-7322-0880-7.

Sonntag, Stephanie: „Ein >Schau-Spiel< der Malkunst. Das Fensterbild in der holländischen Malerei des 17.

und 18. Jahrhunderts.“ In der Reihe: Kunstwissenschaftliche Studien Band 132. Deutscher Kunstverlag, München Berlin 2006.



[Abb. 8] nach: Jan Steen „... Waffelparty“ mit: Die Einstrahlungen der drei Lichtstrahlen in das Eck/Dreieck, in die Waffel/Nahrung, in den Topf/Krug mit dem einliegenden Löffel.

BUCHHINWEISE

Von VOLKER RITTERS sind kürzlich drei Einführungen in die rituelle Verborgene Geometrie in der Reihe „Holländische und flämische Meisterwerke“ erschienen:

Einführung A: „ELEMENTE DES KUNSTBILDES“

331 Seiten, 21,90 €, Norderstedt 2012, ISBN 978-3-8448-4019-3

Der Ebenen-Durchstieg, der Tempel mit dem Rastergitter, das magische Dreieck mit dem Wort Gottes, die Reise der 12 Stufen der Wandlung, der Kubus, der Lichtschacht, der Gral und die solare Robe, Aufrichtung und Erhebung, der Baukran.



Einführung B: „FUNKTIONEN DES KUNSTBILDES“

343 Seiten, 21,90 €, Norderstedt 2012, ISBN 978-3-8448-4020-9

Eine künstlerische bei Jan Luyken in „Der Maler“, eine mythische bei David Teniers d. J. in „Der Schmied“, eine religiöse bei David Teniers d. J. in „Das Konzert“, eine moralische bei



Jan Steen in: „Nach dem Trinkgelage“, eine soziale bei Rembrandt in „Die Nachtwache“, eine informative bei Gerard Dou in „Die Wassersüchtige“.

Einführung C: „QUALITÄTEN DES KUNSTBILDES“

460 Seiten, 28,90 €, Norderstedt 2013, ISBN 978-3-7322-0880-7

Darstellung/Gegenüberstellung eines Problems im „Bild“ und dessen Lösung durch spirituelle Entwicklung/Überschau im Zusammenfall der Gegensätze im „Kunstbild“. ■

